

www.e-rara.ch

**Joh. Heinrich Schmuckers, reformirten Predigers in Nieder-Wesel, erster
[-zweyter] Aufsatz güldener Aepfel in silbernen Schaaen ...**

Schmucker, Johann Heinrich

Zürich, 1734-1735

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: TT 482 | G

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-19580>

Die dreyzehende Buss- Fast- und Beth-Tages-Predigt.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Geist kommt. Siehe! dein Lohn ist bey ihm / und seine Vergeltung ist vor ihm. Jesaj. 62 : 2.

Nun. Der Geist und die Braut sprechen : Komm / und wer es höret / der spreche : Komm. Es spricht / der solches zeuget : Ja / ich komme bald / Amen. Ja / komm Herr Jesu. Apoc. 22 : 17 : 20.
 Komm doch / komm doch / du Richter groß /
 Und mache uns in Gnaden loß /
 Von allem Ubel. Amen!

VI.
und schließ
set mit ei
nem ge
doppeltem
Wunsch.

Die drenzehende Buß- Fast- und Beth- Tages- Predigt.

Textus. 1. Johan. I: verf. 9.

So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Er getreu und gerecht, daß Er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend.

Eingang.

Eingang

Merckens, würdig und Geheimniß: voll ist dasjenige, welches aus Levit. 13 : 1-13. ehemahls nach der Unterweisung und Befehl Gottes mußte wahr- genommen werden bey der Reinsprechung der Aussätzigen / da dem Priester von Gott war aufgegeben, daß, wann er noch etwas rohes und gesundes Fleisch an dem Aussätzigen spürete, er selbigen für unrein / wann aber der Aussatz das ganze Fleisch bedecket hatte / er ihn für rein erklären sollte, wie wir dieses weitläuftiger können nachlesen in dem dritten Buch Mose Cap. 13 : 1-13.

Daß der Aussatz ein Sinnbild der Sünde und geistlichen Unreinigkeit sey, ist zu bekant, als daß wir uns lang dabey aufhalten sollten. welches sinnbil- David kläret.

David betrachtet selbige ausdrücklich unter diesem Sinnbilde Psal. 51 : 4. 9. 10. wann er daselbst sagt: Wasche mich wohl von meiner Missethat/ und reinige mich von meiner Sünde. Entsündige mich mit Waschen / daß ich rein werde/ wasche mich / daß ich schnee-weiß werde. Laß mich hören Freud und Wonne/ daß die Gebeine wiederum fröhlich werden / die du zerschlagen hast. *

Das rohe gesunde Fleisch bey dem Auffägigen schattete ab die Werckheiligkeit / oder diejenige That der natürlichen und unwiedergeborenen Menschen, durch welche selbige die Gesundheit und Heiligkeit ihrer Seelen denen äußerlichen guten Wercken / welche sie verrichten, zuschreiben.

Daß aber solche, bey welchen sich noch etwas rohes gesundes Fleisch fand, mußten für unrein erkläret werden, gab zu erkennen, wie alle diejenigen, welche ihre eigene Gerechtigkeit / es sey ganz, oder zum Theil, vor Gott aufrichten wollen, in Gottes Augen gänzlich unrein und abscheulich gehalten würden, ob sie schon hie und da um der äußerlichen Werke willen gesund schienen. Dis ist es, was Paulus lehret in Ansehung des alten Israels Rom. 9 : 30-33. und 10 : 2-4.

und dem
Text zuge-
eignet
wird.

Im Gegentheil nun, mußten die für rein erkläret werden, welchen der Auffatz das ganze Fleisch bedecket hatte, so bildete das ab, wie diejenigen allein bey Gott Vergebung ihrer Sünden erhalten und für rein geachtet werden solten, die ihren geistlichen Auffatz erkannten / und sich vor Gott in der Buße ganz für unrein / abscheulich / und verwerflich darstellten, sagende aus Psal. 38 : 4. - Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Dann meine Sünden gehen über mein Haupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwehr worden. - - - Es ist nichts gesundes an meinem Leibe. Dieses lehret deutlich Johannes in denen Worten unseres Textes / wann er daselbst spricht : So wir aber unsere Sünden bekennen / so ist Er getreu und gerecht / daß Er uns die Sünden vergiebt / und reiniget uns von aller Untugend.

In

* Dis sind lauter Redens: Arten / welche von der Reinigung der Auffägigen unter dem Alten Testament entlehnet sind. Wer sonst diese Materie weitläufiger will ausgeführet sehen / der schlage hierüber nach *Lämpens* Gnadenbund pag. 80. - und 47. *Antonides* over de Wonderwerken J. C. pag. 138-179. *Drießen* over de Wonderwerken, pag. 56-75. Joh. v. den *Honert* mengelstoffen, pag. 352-366. *Vitrings* über dieselbigen / p. m. 99-123. Cap. VI.

In dem vorhergehenden 8ten verf. dieses unseres Text-Capittels hatte Johannes seine Glaubigen ernstlich gewarnt für die Werckheiligkeit und Hochmuth / wodurch sie sich etwa einbilden mögten, daß sie ganz gesünd / und nichts unreines an sich hätten, dieweil sie einige gute Wercke thäten, sagende: So wir sagen / wir haben keine Sünde / so verfüh- ren wir uns selbst / und die Wahrheit ist nicht in uns. In unserm Text aber zeigt er ihnen nun das einige und wahre Mittel / durch welches sie von - und vor Gott könten wahrlich rein und vom Sünden. Aus- sag bestreuet werden, sagende: So wir aber unsere Sünden bekennen / so ist Er getreu und gerecht / daß Er uns die Sünden vergiebt / und reiniget uns von aller Untugend.

Gewiß eine Materie, die sich auf diesem unserm viertel. jährigen Fast, Buß, und Berh. Tag nicht übel schicket.

In diesen Worten stellet uns Johannes vor:

Abthei-
lung des
Textes.

I. Die Pflicht der Kinder Gottes / welche ist: Daß wir unsere Sünden bekennen sollen.

II. Leger er uns das Gute vor Augen / welches aus dieser Bekänntniß der Sünden entspringet; und das ist: Die Vergebung der Sünden / und die Reinigung von aller Ungerechtigkeit.

III. Endlich zeigt er uns die Brunnquelle und den Ursprung dieser Wohlthat: Dann Gott ist getreu und gerecht.

Erklärung.

Erklä-
rung.

Johannes fordert dann erstlich die Bekänntniß der Sünden; So wir unsere Sünde bekennen / sagt Er. Er redet mit gewis- sen Beding / und giebt dadurch zu erkennen, daß die Bekänntniß der Sünden eine solche Pflicht sey, welche der Vergebung derselben nothwendig müsse vorhergehen.

1. Theil.
So wir
unsere
Sünden
bekennen.

Wir lesen in der heiligen Schrift von verschiedenen Bekänntnissen wie man- der Sünden. Da ist (a.) eine Bekänntniß der Sünden, die wir thun müssen an unsern Neben-Menschen; Wann wir nemlich jemand un- schuldig beleidiget haben, so ist es unsere Pflicht, unseren Fehler zu erken- nen, und gegen selbigen zu sagen: Ich habe dir Unrecht gethan, verzeihe mir solches. Diß ist die Bekänntniß / auf welche Jacobus siehet, wann

U a a a a a

er

er spricht: Bekenne einer dem andern seine Sünde/ Jacob. 5: 16. Und Jesus Matth. 5: 23. wann Er allda sagt: Wann du deine Gabe auf dem Altar opferst / und wirst allda eindencken / daß dein Bruder etwas wider dich habe / so laß allda für dem Altar deine Gabe / und gehe zuvor hin / und versöhne dich mit deinem Bruder / und alsdann komme und opffere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald / dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist / auf daß dich der Widersacher nicht dermahleins überantworte dem Richter / und der Richter überantworte dich dem Diener / und werdest in den Kerker geworffen. Ich sage dir warlich / du wirst nicht von Dannen heraus kommen / bis du auch den letzten Seller bezahlest. Diese Bekänntuß der Sünde dienet, die Aergernuß und den Anstoß / den man gegeben, wie auch den Haß und Zorn / den man bey dem Nächsten erwecket, wieder hinweg zu nehmen und Freundschaft zu stiften, und zu zeigen, daß man kein verstocktes Herz habe. Aber es ist eben die Vergebung der Sünden bey GOTT / und die Reinigung von der Unge-
 rechtigkeit an dieselbige nicht feste gebunden. (b.) Ist auch eine Bekänntuß der Sünden / dadurch ein schwacher geängstigter Christ / der ihm selbst nicht helfen kan, seine sonst geheim und verborgen gewesene Sünden entweder seinem vorgesetztem Lehrer / und Seelsorger, oder einem andern erfahrenen Christen kund thut / um hiedurch bey denenselben eine Unterrihtung oder Trost zu suchen. Diese Bekänntuß ist gut / und oftmahls auch sehr nöthig / dann es gereicht darzu, daß das Herz erleichtert, getröstet, erquicket, und durch die Weißheit und Gottseligkeit unsers Nächsten gestärket und gebessert werde. Doch ist wohl zu mercken, daß diese Bekänntuß ein freywilliges Werck sey, und Niemand hierzu könne gezwungen werden, ja, daß man ohne dieselbe bey GOTT nicht könne Vergebung der Sünden erlangen. Dannenhero die in dem Pabstthum unrecht thun, wann sie so eysrig auf die Ohren-Beichte dringen, und vorgeben: Daß kein Glaubiger könne Vergebung seiner Sünden erhalten, es sey dann, daß er zuvor alle seine Sünden mit allen Umständen den Priester offenberzig bekant, und in das Ohr gebeichtet habe. Gewiß dieses ist nichts anders, als eine Feinig-Band des Gewissens, es ist erdacht, allein die Heimlichkeit der Herzen zu erforschen, und die Höfe der Könige und Fürsten zu regieren; Christus aber, die Apostele, und die erste Kirche haben von einer solchen nothwendigen Ohren-Beichte nichts gewußt. Endlich (c.) ist auch eine Bekänntuß der Sünden / die man thut dem HERRN seinem GOTT; Diese ist allein nothwendig zur Erlangung der Vergebung der Sünden / wie wir dieses sehen können aus Psal. 32: 5. Darum / sagt David,

David, bekenne ich dir / HErr! meine Sünde / und verhele meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Übertretung bekennen / da vergabest du mir die Missethat meiner Sünden. Und Psal. 51. An dir allein hab ich gesündigt / und übel für dir gethan / auf daß du Recht behaltest in deinem Worte / und rein bleibest / wann du gerichtet wirst. Ein solches thate nicht allein David, sondern er sagt auch: Daß alle Glaubige ein solches thun müssen; Alle Heilige werden darum zu Gott bekennen zu gelegener Zeit; und von verf. 6. und von der Bekänntniß redet auch hier der Apostel Johannes, welcher und zwar ganz allein / wie dieses klar erbellet, wann er gleich hinzu füget: Er ist getreu und gerecht / daß Er uns die Sünde vergiebt. Durch welchen Treuen und Gerechten / ruffer allem Zweifel, kein anderer als Gott der HERR selbst kan verstanden werden. Sehet, so müssen wir dann Gott allein die Sünde beichten / so ferne wir uns Vergebung derselben versprechen wollen; Dann Er allein kan Sünde vergeben / wie Jesus sagt Marc 2. Wer kan Sünde vergeben / als allein Gott? Und David Psal. 130: 2. Der dir alle deine Sünde vergiebt / und heilet alle deine Gebrechen. Er verstehet dadurch den HErrn / welchen zu loben er seine Seele, und alles was in ihm war, in dem 1sten verf. aufgemuntert hat; Noch deutlicher aber spricht er Psal. 130. Bey dem HErrn allein ist Gnade und viele Erlösung bey ihm.

Es ist aber nun nicht alle Bekänntniß der Sünden Gott ange- Wie die nehmen. Cains Bekänntniß machte nur seine Verdammniß desto schweb. Gortger, Genes. 4. Sagte schon Pharao Exod. 9: 27. Der HErr ist gerecht, ich aber und mein Volk sind gottlos; so mußte er dennoch im rothen fällige Ver- Meer jämmerlich umkommen. Mußte Judas schon aus: Ich habe übel känntniß der Sün- gethan, indem ich unschuldig Blut verrathen; so konte ihn dieses dennoch den be- nicht davon befreien, daß er nicht wäre hingegangen an seinen Orth, schaffen seyn müsse. Matth. 27: 4. und Act. 1: 18. Eben so gieng es dem Saul / welcher zu Samuel sprach: Ich habe gesündigt, daß ich dein Wort und des Herren Befehl übergangen habe, dann ich fürchtete das Volk, und gehorchete ihrer Stimme, und nun vergieb mir die Sünde, und kehre mit mir um, daß ich den Herren anbethe; und dennoch ward er von dem Herren verworffen, 1. Samuel. 15: 24. 25. 26. Sondern, soll die Bekänntniß der Sünde rechter Art seyn, und Gott gefallen; soll auf dieselbige folgen Vergebung der Sünden / und eine Reinigung von aller Ungerechtigkeit / so muß sie nothwendig nachfolgende 4. Stücke an sich haben: (1.) Sie muß herkommen und entstehen aus dem Herzen. (2.) aus

aus einem geängstigten und zerschlagenen Herzen. (3.) Aus einem glaubigen Herzen. (4.) Aus einem zur Tugend / und allen guten geneigten Herzen.

(1.) Sage ich, muß die Bekänntniß der Sünden (wann sie anders rechter Arth seyn soll) herkommen aus dem Herzen. Das Herze ist eigentlich das rechte und vornehmste, welches der HErr von uns Menschen in seinem ganzen Dienst begehret; Darum heißt es auch Proverb. 23. Mein Sohn! gib mir dein Herz. Und wie euffert nicht GOTT der HErr über diese Bosheit, wann die Menschen sich unterstehen, zu ihm zu nahen mit dem Munde, da sie doch kein Herz zu ihm haben; Da heißt es: O wehe dem sündigen Volcke! Diß Volk nahet sich zu mir mit seinen Lippen, aber das Herz ist ferne von mir, Jesaj. 29. Nicht nur aber begehret GOTT der HERR so insgemein zu einer rechtschaffenen Bekänntniß der Sünden das Herze, sondern Er will vornemlich

(2.) Ein geängstigtes und zerschlagenes Herze / d. i. ein solches Herze, welches seine Sünde erkennt, und so wohl durch die Vielheit als Abscheulichkeit derselben bewegt, gerühret, und verlegen ist. Die Opfer / die GOTT gefallen / die sind ein geängsteter Geist / ein geängstetes und zerschlagenes Herz will GOTT nicht verachten / Psal. 51. Und Matth. 11: 28. Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicken. Auch Jesaj. 57: 15. Dann also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, des Nahme heilig ist, der ich in der Höhe und im Heiligtum wohne, und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquickte den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen. Jüngleichen Matth. 5: 4. Selig sind, die da Leyde tragen / dann sie sollen getröstet werden. Dann, wie kan jemand seine Sünden bekennen / so er dieselbe weder erkennet noch empfindet? Aber wie kan jemand dieselben recht erkennen und empfinden, und sich nicht von Herzen darüber betrüben? Soll uns der HERR heilen und gesund machen durch die Vergebung der Sünden, unser Herz muß zuvor über die Sünden zerrissen / und GOTT dem HERRN also vorgestellt werden. Dahin gehet die Vermahnung des Propheten Joels Cap. 2: 12. Zerreiſſet eure Herzen / und nicht eure Kleider / und bekehret euch zu dem HERRN eurem GOTT. Wir müssen zuvor ausrufen in Verlegenheit unserer Seelen: O ihr Männer, lieben Brüder! was sollen wir thun, daß wir selig werden? Act. 2. Wir müssen Buße thun im Sack und in der Aschen. So machte es Job Cap.

Cap. 2 : 6. Ich schuldige mich selbst, und thue Buße im Staub und in der Aschen.

Aber ztenß muß zu dieser Zerschlagung des Herzens kommen der Glaube an Iesum Christum. Ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen, darum wer zu Gott kommen will, der muß glauben das er ist, und das er ein reicher Vergelter sey allen denen die ihn suchen, Hebr. 11 : 6. Alles was nicht im Glauben geschiehet, das ist Sünde, heist es darum Rom. 14 : 23. Ein Mensch der um seiner Sünden willen verzweifelt ist noch weit von der Vergebung derselben entfernt, dannenhero muß die betrübte Seele / wann sie Gott gefallen und Vergebung ihrer Sünden von selbigem erhalten will, nothwendig auch gläubig seyn an Iesum Christum, das ist, sie muß die Vergebung der Sünden nicht allein von Herzen wünschen, sondern auch festiglich vertrauen, daß sie Gott um Christi willen könne und wolle vollkommen frey sprechen, und ihr die Sünde nicht zu rechnen. Hierinn ist uns vorgegangen Daniel, der bekante seine und des Volcks Sünden mit einem festen Vertrauen auf Gottes Gnade, wann er spricht : Dein O Herr, unser Gott, ist die Vergebung und Barmherzigkeit / dann wir sind abtrünnig worden Dan. 9 : 9. Thut Buße und glaubet dem Evangelio / ist Christi Wort, bey dem Marc. Cap. 1 : 15. Mit dem einen Auge muß man dann sehen auf die Sünde und herzlich darüber betrübt seyn ; mit dem andern aber auf die Gnade Gottes / in Christo Iesu / und nicht ungläubig sondern gläubig seyn. Endlich zum

4ten So muß das bekennende Herz auch empfinden einen Haß wider die Sünde / und eine Begierde zum Guten. Es muß den heiligen Fürsatz bey sich haben, nimmer wieder mit Willen und Lust zu sündigen, sondern vielmehr alle Sünde sie mag Namen haben wie sie immer wolle, zu meiden, hassen, und zu fliehen, und im Gegentheil das Gute zu thun. Wer seine Sünden bekennet / und läßt / sagt Salomon : Prov. 28 : der soll Vergebung empfangen. Eben diß fordert Gott von uns Jes. 55 : 7. Der Gottlose lasse von seinen Wegen / und der Uebelthäter von seinen Gedanken / und bekehre sich zu dem Herrn / verglichen mit Jes. 1 : 16. Wer dann seine Sünden recht bekennen will, der muß sie bekennen von Herzen. Er muß darüber betrübt und zerschlagen seyn ; Er muß versichert leben das Gott um der Gnugethuung Iesu Christi willen die Last werde von seinen Schultern nehmen ; Und er muß die schwehre Sünden-Bürde nicht mehr verlangen seiner Seelen aufzulegen, sondern sich ernstlich aller Tugenden und Christlichen Pflichten befeisigen.

Besehet nur fleißig die Bekantnuß der heiligen Männer Gottes /
A a a a a a 3 30

so werdet ihr alle diese Dinge darinn finden. Der ganze 51ste Psalm faßet nichts anders in sich, als (a.) Eine bittere Klage / welche David hören läßt über seine begangene Sünden, und fürnehmlich über seinen begangenen Ehebruch mit der Bathzaba. (b.) Eine gläubige und zuversichtliche Bitte / welche er an Gott abgeben läßt, um Verzeihung derselben, und um fernere Heiligmachung, und (c.) Verheisset er dafür ins künftige in seinen Wegen zu wandeln und andern darinn vorzuleuchten. In sonderheit betrachtet, wie Daniel seine und seines Volks Sünden bekennet / darbey aber sich der Barmherzigkeit Gottes, und der Vergebung getröster. Schauet wie Esra sein Kleid zerrissen, alle Sünden des Volks Gottes auf das breiteste erzehlet, und verheisset! Daß sie Gottes Gesetz nicht mehr übertreten, und sich mit denen abgöttischen Völkern nicht mehr befreundeten wollen. Insonderheit leset mit Aufmerksamkeit die Worte Lechania, des Sohns Jehiels, die er zu Esra gesprochen: Wir haben uns an unsern Gott vergrieffen / (seheth hier sein zerschlagenes Herz.) Nun aber ist noch Hoffnung in Israel über dem; (seheth das gläubige Herz.) Lasset uns nun einen Bund machen mit unserm Gott: Daß wir alle Weiber und die von ihnen geböhren sind / hinaus thuen nach dem Rath des Herrn / und derer die die Gebothe unsers Gottes verriethen / daß man thue nach dem Gesetze; (Sehet den Haß wider die Sünde und den steiffen Vorsatz zur Tugend und Gottseligkeit) Esr. 10: 2.

2. Theil.
Er vergibt
uns die
Sünde.

Wer so in die Fußstapffen dieser Gottseligen Männer tritt, und seine Sünde so bekennet, wie wir eben gesagt, der erlanget von Gott auf seine Bekänntniß Vergebung, und Reinigung von Sünden. Dann sagt Johannes: So wir unsere Sünden bekennen / so vergiebt auch Gott die Sünde und reiniget uns von aller Untugend. O der grossen Wohlthat! die uns von der göttlichen Barmherzigkeit auf diese Bekänntniß zu kompt! O des fürtrefflichen Gutes! welches Gott erzelget denen, die ihn fürchten, und für den Leuten auf ihn trauen Psalm 31: 20. Es ist nicht eine einfache sondern eine doppelte Wohlthat / welche auf uns wartet, so ferne wir unsre Sünden auf einer wahrhaftigen Bußfertigkeit bekennen. Er vergibt uns / sagt der Apostel vor das Erste, unsere Sünden. Er redet hier von Sünden in der mehreren Zahl. Er saget nicht etwa von dieser oder jener Sünde insbesondere, sondern von unsrer Sünden; Von allen unsern Sünden, ohne Unterscheid, und keine ausgenommen; Er redet zugleich von allem dem, was in- und bey der Sünde ist, von der Schuld und von der Straffe derselben; Und dieses alles bekräftiget Er, daß Erß vergebe denen / die ihm ihre Sünden aufrichtig bekennen; Er erlasse ihnen,

um des Verdienstes Jesu Christi willen, alles das, was Sünde heisset; Er gedencke ihrer Sünde und Missethat nicht mehr Hebr. 8: 12. Er werfe sie in die Tiefe des Meers seiner ewigen Vergessenheit Mich. 7: 19. Er vergebe die Schuld der Sünden; er nehme die Straffe, die dieselben verdient habe, hinweg, und Er werde dem Sünder selbst wiederum gnädig. Dann diß alles ist in der Vergebung der Sünden enthalten. Daß aber Gott diese Wohlthat denen, die ihre Sünde bekennen, auch würcklich mittheile/ lehret uns David in seinem eigenen Exempel Psal. 32: 3. 4. 5. Da ichs wolte verschweigen/ spricht er: Da verschmachteten mir alle meine Gebeine durch mein täglich Seulen. Dann deine Hand war Tag und Nacht Schwehr auf mir/ daß mein Saft vertrocknet/ wie es im Sommer dörre wird/ Sela. Darum bekenne ich dir meine Sünde/ und verhele meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herren meine Uebertretung bekennen da vergabest du mir die Missethat meiner Sünden. Sela. Wahr ist's, was Paulus saget: So wir uns selbst richteten/ unsere Unwürdigkeit erkannten, bekenneten, und verdammten, so würden wir nicht gerichtet/ 1. Cor. 11: 31. d. i. die Schuld der Sünden würde uns alsdann vergeben, und die Straffe erlassen werden.

Sehet eben dieses an den verlohrnen Sohn; Er ist durch den Hunger und die Träbern, als zweien scharffe Zuchtmeister, zur Buße gebracht; und diese Buße trieb ihn zur Bekänntniß seiner Sünden; als er für dem Angesicht seines Vatters erschien/ neigte er sich für ihm auf das Demüthigste, und sprach: Vatter ich habe gesündigt im Himmel und für dir. Ich bin forchhin nicht mehr werth/ daß ich dein Sohn heiße/ mache mich als einen deiner Tägelsöhner, und er macht sich auf, und kam zu seinem Vatter. Luc. 15: 16. 17. Wie gefiel diese Bekänntniß dem Vatter? Stieß er diesen Hurer und Verschwender von sich? Verwarff er ihn mit seiner Demuth? Ach nein, er nahm ihn an, er vergab ihm alle seine Missethaten.. Dann da ihn sein Vatter von ferne in dieser Erniedrigung sahe, so wartete er nicht, bis sein Sohn sprach; Alles was er an seinem Sohne sahe, waren ihm gleichsam lauter Zungen und Worte, die seine Fahltritte und begangene Bosheit bekenneten; Er kommt ihm den zuvor mit einer herzlichlichen Vatter-Liebe, er lieff ihm entgegen er fiel ihm um den Hals/ küßte ihn/ und empfieng ihn mit unaussprechlichen Freuden.

Merckwürdig ist auch in diesem Abschen das Exempel des bußfertigen Zöllners/ der gieng in dem Tempel, er stund aber von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott sey mir armen Sünder gnädig Luc. 18: 13. Er be-
kante

kante seine Sünden, und begehrte Gnade. Ist aber seine Bekänntniß unnütze gewesen? War die unerschöpfliche Brunquelle der Göttlichen Gnade zugestopffet? Nein; nein; Der als ein Sünder kam und seine Missethat bekante/ der gieng gerechtfertiget in sein Haus, und empfienß davon Versicherung. So will Gott die ehren, die durch die Bekänntniß der Sünden, ihn als den Gott Israels ehren 1. Sam. 2: 30. So will Gott erhöhen den, der sich selbst ernidriget Luc. 18: 14. So will der Herr den reich machen, der seine Armuth erkennet, und den Reichthum der Gnade Gottes erhebet Ephes. 1: 7.

und reiniget uns von aller Untugend.

Damit aber Johannes diß alles nach grösser mache und die Kinder Gottes noch desto mehr zu der Bekänntniß ihrer Sünden bewegen mögte, so füget er noch eine Zweyte grosse Wolthat hinzu: So wir unsere Sünden bekennen; so will sie uns Gott nicht allein vergeben/ sondern uns auch reinigen von aller Untugend / (eigentlich von aller Ungerechtigkeit.) Gleich wie die Vergebung der Sünden nichts anders ist, als unsere Rechtfertigung; so siehet hingegen die Reinigung von der Ungerechtigkeit / auf unsere Heiligung / in deren Ansehung die Sünde als ein Unflath in der Seele angemerket wird/ der dieselbige inwendig beflecket, und von den Augen Gottes heßlich und unangenehm macht. Die Erstere geschiehet durch das Blut/ diese aber fürnehmlich durch den Geist Christi; Die Erste erlangen wir gänzlich auf einmahl; wann uns das Blut Christi wird zugerechnet, so werden uns alle unsere Sünden vergeben; diese aber erhalten wir Stäffel: Weise; Wie darum der Apostel auch nicht saget in unserm Texte: Gott hat uns gereinigt / sondern vielmehr Er reiniget uns von aller Ungerechtigkeit, um dadurch anzuweisen, daß die Heiligung ein Werk sey, welches Gott täglich verrichte, und das von Stäffel zu Stäffel vollenbracht werde. Wann dann Johannes sagt: Daß Gott uns reinigen wolle von aller Ungerechtigkeit / so verspricht er dardurch: Daß Gott durch seinen Geist die angefangene Heiligung täglich werde fortsetzen, und uns Krafft geben, daß wir uns immer mehr und mehr könnten reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, 2. Corinth. 7: 1. bis wir endlich nach dem Tode zu der Vollenkommenheit gelangen; Dann wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde / Rom. 6: 7.

Diese Reinigung / oder Heiligung, selbst von den inwendigen Flecken der Seele, mercket nun der Apostel hier auch an als eine Frucht der Bekänntniß der Sünden. Und es folget auch nothwendig aus dem vorhergehenden; Dann denen die Sünde um des Bluts Jesu Christi willen

ver-

vergeben sind / die werden auch kraft desselben Bluts von den Flecken und Unflath der Sünden geheiligt. So spricht Paulus von dem Blute Jesu Christi / daß es unsere Gewissen von den todten Werken reinige / zu dienen dem lebendigen Gott / Hebr. 9 : 14. Und darum wird das Blut Jesu Christi mit seinem Geiste allezeit gepaaret gefunden selbst in der Wiedergeburt : Es sey dann , daß jemand wiedergeboren werde aus Wasser und Geist / Johan. 3 : 5. Dann das Wasser ist das Blut Jesu Christi / das reiniget uns zur Rechtfertigung , und verdienet uns den heiligen Geist zu unserer Wiedergeburt ; Also , daß Gott den / welchem Er die Sünde vergiebt / auch von aller Ungerechtigkeit reiniget. Wer nun seine Sünden bekennet , dem vergiebt Gott dieselbe , demzufolge reiniget Er ihn auch von den Flecken derselben.

Doch , damit Niemand meyne , als wann man diese so herrliche Wohlthaten durch die Bekänntniß der Sünden verdiene ; so zeigt uns nun Johannes auch an , woraus dieses entsiehe. Er holet es nicht von der Erde , sondern vom Himmel ; Er findet hier keine Ursache in den Menschen , sondern allein in Gott , und in der Vollenkommenheit seiner Natur. Es ist seine Treue und Gerechtigkeit / welche uns diese Wohlthaten zuwege bringen. Dann / sagt Johannes , so wir unsere Sünden bekennen / so ist Er treu und gerecht / daß Er uns die Sünde vergiebt. Den ersten Grund findet er dann in der Treue Gottes. Diese Treue Gottes ist nichts anders dann seine Wahrheit und Beständigkeit / die in der Ausführung seiner Verheißung herfür leuchtet ; Vermöge dieser Wahrheit , will der Apostel sagen , müsse Gott die Sünden denen , die sie bekennen , vergeben. Gott kan sich selbst nicht verläugnen , 2. Timoth. 2. Bey ihm ist keine Veränderung noch Wechsel , Jacob. 1 : 17. Seine Verheißungen sind Ja und Amen , 2. Corinth. 1 : 20. Er ist kein Mensch , daß Er lüge , noch eines Menschen Kind , daß ihm etwas gereue ; Solte Er etwas sagen , und nicht thun ? Solte Er etwas reden , und nicht halten ? Num. 23 : 19. Dis ist aber seine Verheißung : Daß Er die Sünde wolle bedecken , wann wir sie entdecken ; daß Er sie wolle vergeben , wann wir sie bekennen. Höret nur einmahl , was Gott von den bußfertigen Sündern redet Jesai. 57 : 15. Ich wohne bey denen / so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind ; auf daß ich erquickte den Geist der Gedemüthigten / und das Herz der Zerschlagenen. Verglichen mit Psal. 103 : 10. 11. 12. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergiltet uns nicht nach unserer Missethat ; Dann so hoch der Simmel über der Erden ist / läßet Er seine Gnade walten über die / so ihn fürchten ;

Bbb bbb b

ten ;

ten; So ferne der Morgen ist von dem Abend/ läßt Er unsere Übertretung von uns seyn. Höret auch unsern Seligmacher selbst: Ich bin kommen/ die Sünder zur Buße zu rufen/ und nicht die Frommen/ Matth. 9: 13. nemlich solche Sünder, die sich selbst dafür erkennen, und bekennen, daß sie solche sind. Wohlan, was dünket euch? Diß sind Verheißungen Gottes/ ja Verheißungen, welche mit einem Eyde bekräftiget werden, und zwar mit einem Eyde, den GOTT bey sich selbst/ weil Er bey keinen größern schwören konte, gethan hat. Sollen solche Verheißungen nun wohl fehlen können? Nein; Der Held in Israel lüget nicht, und es gereuet ihm nichts, 1. Samuel. 15: 29. Er ist getreu/ und wird auch thun, 1. Theßal. 5.

und ge-
recht.

Dieses noch kräftiger darzuthun, füget Johannes noch hinbey den 2ten Grund/ sagende: Er ist auch gerecht. Ihr möchtet sagen: Was dienet das zur Sache; Dieses machet uns am meisten zweiffelhaftig an der Vergebung unserer Sünden. Dann seine Gerechtigkeit erfordert, daß die Sünde, welche wider die höchste Majestät Gottes begangen ist, auch mit der höchsten, das ist, der ewigen Straffe an Leib und Seele gestraffet werde. Doch, begreiffet nur die Sache recht, so werdet ihr sehen, daß selbst die Gerechtigkeit Gottes ein unbeweglicher Grund unsers Vertrauens seyn könne. Dann diese seine Gerechtigkeit erfordert auch, daß Er dem, der seine Sünde im Glauben bekennet, dieselben vergebe. Wer durch den Glauben Jesum Christum angenommen hat, und mit ihm eins geworden ist, der hat auch Gemeinschaft an seinem Verdienste, und an seiner Fürbitte, die Er, kraft seines Verdienstes, für uns thut; Dann durch den Glauben wohnet Christus in uns, und wir in ihm. Seine Güther sind unsere; Es ist alles euer/ sagt Paulus zu den glaubigen Corinthern, 1. Corinth. 3: 21. 22.

Was dünket euch nun? Sollte nicht Gottes Gerechtigkeit erfordern, daß dem, der das Verdienst des HErrn Jesu hat, und sein werthes Blut, die Sünden vergeben würden? So urtheilet zum wenigsten Paulus Rom. 3: 25. Gott hat Jesum Christum zu einem Gnaden-Stuhl fargestellet durch den Glauben in seinem Blute/ damit Er die Gerechtigkeit/ die für ihm gilt/ darbiere. Und Rom. 8. Wer will die Auserwehltten Gottes beschuldigen? Gott ist hie/ der gerecht macht; Wer will verdammen? Christus ist hie/ der gestorben/ ja vielmehr/ der auch auferwecket ist/ welcher ist zur Rechten Gottes/ und vertritt uns. Höret, was David bittet Psal. 17. Errette mich von den Blut, Schulden/ Gott! der du mein Gott und Heyland bist; daß
meine

meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme. GOTT ist gerecht / und darum schliessen wir mit Johanne mit vieler Freymüthigkeit, daß Er denen, die aus Demuth im Glauben ihre Sünden bekennen, dieselbige auch ganz gewiß vergebe.

Zueignung.

Zueignung.

1.

Klaget,
daß viele
Christen
ihre Sün-
den entwe-
der gar
nicht/

Sehet da das Gute, das aus der Bekänntniß der Sünden entspringet, und wie nützlich es dem Menschen sey, daß er seine Sünden für seinem GOTT bekenne. So wir unsere Sünden bekennen 1c. 1c. Ist es dann nicht zu beklagen / daß diese Pflicht so sehr von denen Christen ver- säumet wird. Die meisten Menschen leben, als wann sie keine Sünden hätten. Sie schweigen gänzlich von denselben still, auch wann sie mit GOTT reden, und sie vergessen es / daß sie Sünder sind. Wird ihnen die Sün- de fürgestellt von denen, welche GOTT darzu gesetzt hat, so verbergen sie dieselbe wie Adam; Sie bedecken sie mit denen Feigen-Blättern, d. i. mit allerhand Vorwendungen, und suchen die Schuld von sich abzuwenden. Sie sind gleich der Ehebrecherin / von der Salomon saget Proverb. 30. Sie wischte ihren Mund / und sprach: Ich habe kein Ubelß gethan. Zum wenigsten wollen sie mit der Sprache nicht recht heraus; Sie stellen sich, als wann sie stammelnde Zungen hätten; Sie machen die Sünden ge- ring, da sie doch groß und schrecklich sind. Gewiß, solche Leute betrügen sich selbst am allererbärmlichsten. Wer seine Missethat läugnet / dem wirds nicht gelingen / Proverb. 28. Ach! daß solche mögten klug wer- den aus dem Exempel Davids: Da ich dir wolte meine Sünden ver- schweigen / verschmachten meine Gebeine / durch mein täglich heu- len. Dann deine Hand war Tag und Nacht schwehr auf mich / daß mein Safft vertrocknet / wie es im Sommer dürre wird / Sela. Dar- um bekenne ich dir meine Sünde / und verhele meine Missethat nicht; Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Ubertretung bekenn- nen / da vergabest du mir die Missethat meiner Sünden / Sela. Psal. 32: 3. 4. 5. Höret einmahl die Donner-Stimme Gottes Jerem. 2: 35. Ich will mit dir rechten / daß du sprichst: Ich habe nicht ge- sündigt. Aber wehe dem, mit welchem der HERR rechet, man kan ihm aufs tausende nicht eins antworten. Darum auch David bittet: Ach HERR! gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / dann vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

Anderer, die entweder ihre Sünden allzusehr quälen, oder die so klar oder doch
Bbb bbb b 2 davon

nicht recht
und geist-
mend be-
kennen.

davon überzuet sind, daß sie dieselbige bekennen müssen; bekennen den- noch dieselbe nicht recht. Sie bekennen (a.) nicht alle ihre Sünden; Die größten halten sie zurück, und fürchten, Gott mögte anders zu viel von ihrer Bosheit erfahren. Oder sie bekennen dieselbige (b.) nicht von ganzem Herzen. Der Mund spricht zwar in der gewöhnlichen Gebeths- Formul: Vatter! ich habe gesündigt; Aber das Herz weiß oftmahls nicht, daß der Mund diese Worte ausgesprochen, dannenhero auch diese Bekänntniß bald zu Ende kommt. (c.) Sie bekennen sie nicht mit einer herzlichlichen Reue und Leidwesen, und mit einem ernstlichen Verlangen / derselben loß zu werden. (d.) Sie haben keinen Haß und Ekel wider dieselbige in ihren Seelen, und es ist ihnen noch nie in den Sinn gekom- men, inskünftige mit aller Macht wider dieselbe zu streiten. (e.) End- lich, sie bekennen sie nicht mit festem Vertrauen auf das Verdienst Jesu; Sie sprechen mit Cain: Meine Sünden sind größer, dann daß sie mir kön- nen vergeben werden, Genes. 4. Oder mit Juda: Ich habe unrecht ge- than; Aber sie verzweifeln zugleich mit ihm an der Barmherzigkeit Gottes, und darum gehen sie hin, und erblicken sich. Dis ist nicht die Bekänntniß, welche Gott angenehm ist, und worauf die Vergebung der Sünden und Reinigung von der Ungerechtigkeit folgen soll, vielmehr reizet dieselbe den brennenden Zorn Gottes immer mehr und mehr, und machet die Verdam- niß derer, die sie thun, desto schwerer.

II.
Vermah-
net solche /
ihre Sün-
den zu be-
kennen.

Wohlan dann, meine Freunde! solt ihr diesem Gerichte entgehen, und Gnade finden, so machen wir billig jezo die Worte des Apostels die unse- rigen, und sagen zu euch: Meine Geliebte! Meine Kindlein! wann wir unsere Sünden bekennen / so ist Er getreu und gerecht / daß Er uns die Sünde vergiebt / und reiniget uns von aller Untugend.

Beweg-
Gründe

Wir seyn heute unsern viertel- jährigen Buß- Fast- und Beth- Tag / darin ihr euch ziemlich häufig in diesen äußerlichen Vorhöfen zum Gehör des göttlichen Worts eingefunden. Wir stellen euch dann vor den Sohn Gottes / für euch zur Sünde gemacht / damit ihr würdet die Gerech- tigkeit Gottes in ihm / 2. Corinth. 5. Wir zeigen euch den freyen of- fenen Born / welchen das Haus David und die Bürger Jerusalems haben wider die Sünde und alle Unreinigkeit / Zachar. 13 : 1. Die Kleider des Heyls sind allbereits fertig gemacht, mit welchen ihr sollet angethan wer- den, und in welchen ihr könnet geberden, wie eine Braut in ihrem Ge- schmeide, und wie ein Bräutigam mit priesterlichen Schmuck gezieret, Jesaj. 61 : 10. Gott der Vatter will euch an diesem Tage versichern, daß

daß Er euer gnädiger Gott sey worden in Christo. Der Sohn bietet euch nun alle seine erworbene Seligkeit an. Er will euch eure Sünden vergeben, und euch reinigen von aller eurer Untugend. Der Geist Gottes aber will euch machen zu seinen Tempeln, und euch immer mehr und mehr reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, 2. Corinth. 7 : 1.

Wir geben euch dann selbst zu bedenken, wie ihr anjetzo für Gott erscheinen müßet. Ihr müßet kommen nicht mit hohen Gedanken von euch selbst; nicht mit einem stolzen Wahn eigener Kraft, oder mit einer Meinung, daß ihr solches würdig wäret. Sondern ihr müßet herzu nahen, mit Demuth und geängstem Geiste / beschämet wegen eurer Sünden, und voll Gedanken von eurer eigenen Ungerechtigkeit und Unwürdigkeit, und also an diesem Tage suchen eine Versicherung der Vergebung eurer Sünden / und eurer Heiligung.

Ach ! wendet dann diesen heiligen Buß-Tag ja wohl an zur Ueberlegung eurer Sünden. Untersucht euch selbst fleißig, durchsuchet euch, Zephan 2 : 1. Euer Herz ist ein betrüglisches und verführisches Ding, wer kan es ergründen ? Es hat viele Schlupf-Winkel, darum müßet ihr wohl zusehen, wann ihr euch selbst nicht betrügen wolt. Nehmet Gottes Gesetz in eure Hand, probiert euch an desselben Gebotten, durchlauffet die erste und andere Tafel, und so werden auch ganze Berge von Sünden vorkommen. Dencket, daß ihr mit Gott zu thun habt, der ein Herzen-Ründiger ist, und darum gehet mit keiner Heuchelei um, und verberget ja keine eurer Sünden, es möchte euch sonst nicht gelingen. Insonderheit bedenkhet, wie ihr euch seit dem letzten vierteljährigen Buß- und Berch-Tag verhalten, und (a.) bekennet mit Nahmen, womit ihr Gott sonderbahr erzürnet habt. Ins gemein, sage eure Seele, wehe mir / daß ich so gesündigt habe / ins besonder aber sagt : Herr ! hierin habe ich übertreten / und darum bin ich deinem Munde widerspänstig gewesen. Gehet hin in eure Kammer, schließet die Thüre hinter euch zu. Schüttet euer Herz vor dem Herren willig aus, nehmet den Mund zu Hülfe, und entdeckt vor dem Angesichte Gottes, wie es mit euch beschaffen sey. Ob Gott schon unsere Sünden kennet, so will er dennoch daß sie uns auch bekant seyn, und wir sie ihm fürstellen und offenbahren sollen Siehe Joh. 7 : 19. Verhelet keine Sünde für eurem Gott ; Die Bewussten stellet recht für in ihrer Abscheulichkeit / und saget mit Paulo : Wir sind die Sündnehmsten unter allen Sündern 1. Tim. 1. und Dan. 9 : 56. Unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen / und unsere Schuld ist groß biß in den Himmel. Thut solches auch gegen dem Nächsten / den ihr beleidiget habt Matth. 5 : 23-26. Darum, wen du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirfst allda

B b b b b b 3

ein-

III.
Zeiget ih-
nen an die
rechte Art
und Weise
wie es
Gottge-
ziemend,
und ihnen
selbst heil-
sam ge-
schehen
müsse.

eindenden, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda für dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfere deine Gaben; Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auff dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermahleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen, ich sage dir warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast. Bekenner eure Sünden (b.) mit einem zerschlagenen Herzen; eure Augen müssen nicht allein Thränen vergießen, sondern selbst die Seele / die muß weinen / so das Herze nicht gerühret ist, so ist euer Gebeth nur ein Ruffen / wie der Baals-Pfaffen; es ist ein Thon ohne Verstand, von welchem Gott seine Ohren abwendet und es nicht hören will. So laßet dann euer Herz / recht mürbe werden; Zeiget das ihr ein Fleischern Herz habt, und laßet es als Wachs in euch zerschmelzen.

c. Erstreckt aber solches nicht zu weit, ihr Betrübten zu Zion; wann ihr euch und eure Ungerechtigkeit wohl beschauet habt, so hebet eure Augen wiederum zuversichtlich empor dahin, von dannen eure Hülfe kommen muß; Ihr müßet wohl betrübt seyn, doch durch die Traurigkeit nicht verschlungen werden; so gewis ihr glaubt, daß ihr Sünder seyt, eben so gewis müßt ihr glauben, daß sie Gott euch könne und wolle vergeben / und euch zu gleich heiligen in Christo; Wann ihr denselben nur durch wahren Glauben annehmet. Euer Herz muß zerschlagen seyn, wann ihr wollt Vergebung eurer Sünden von Gott haben, dann solche ruffet Jesus vornehmlich zu sich, wann er sagt: Matth. 11: 38. Kommet her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyt; Ihr müßet aber auch darbey versichert seyn, daß bey Gott ein heylsamer Balsam sey, den er in eure Wunden triessen lassen könne, dieselben vollkommen zu heilen. Er ist der barmherzige Samariter / der Wein und Dehl hat, den von den Mördern tödtlich verwundet zu genesen Luc. 10.

(d.) Insonderheit trittet zu ihm mit einem Saß gegen die Sünde angethan. Glibet sie ins künftige wie eine Otter, und meidet sie wie eine Schlange. Fasset den festen Vorsatz von nun an nicht mehr der Sünden und dem Willen des Fleisches und der Vernunft, sondern Gott in Christo zu leben. Waschet euch / reiniget euch / thut euer böses Wesen von Gottes Augen hinweg / laßet ab von Bösen und lehrnet Gutes thun / Jes. 1: 16. 17. Sagt aus dem bekanten Gesang; Werde munter mein Gemüthe / 10.

Bin ich gleich von dir gewichen /
 Stelle ich mich doch wieder ein
 Hat mich doch dein Sohn verglichen.
 Durch sein Angst und Todes-Wein,
 Ich verleugne nicht die Schuld ;
 Aber deine Gnad und Huld
 Ist viel grösser als die Sünden
 Die sich jetzt in mir befinden.

Suchet euren Beruff und Erwehlung immer fester zu machen , und fahret beständig fort mit der Heiligung in der Furcht des HErrn. Wer rein ist / der sey immerhin rein / und wer gerecht ist / der sey immerhin gerecht. Wendet allen Fleiß daran , und reichet dar in eurem Glauben , Tugend , und in der Tugend Bescheidenheit , und in der Bescheidenheit Mäßigkeit , und in der Mäßigkeit , Gedult , und in der Gedult Gottseligkeit , und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe. Den wo solches reichlich bey euch ist , wirds euch nicht faul noch unseuchtbahr seyn lassen in der Erkänntuß unsers HErrn Jesu Christi. Welcher aber solches nicht hat , der ist blind und tappet mit der Hand , und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde. Darum , Brüder , thut desto mehr Fleiß euren Beruff und Erwehlung fest zu machen wo ihr solches thut , werdet ihr nicht straucheln , und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers HErrn , und Heylandes Jesu Christi. Darum will ichs nicht lassen , euch allezeit solches zu erinnern , wiewohl ihrs wisset , und gestärcket seyt in der gegenwärtigen Wahrheit. 2. Petr. I : 5 - 12. Gehet auch offte mit gezeimender Vorbereitung zum heiligen Abendmahl. So kan ich euch versichern daß euch Gott alle Sünden und alles was mit den Sünden verknüpft gehet , ganz gewiß verzeihen / und euch täglich mehr und mehr nach seinem Bilde erneuren werde. Er ist der getreue Gott / der nicht lügen kan , er hat es verheissen / er wird es auch thun. Diese Verheissung kan er nicht zu rück nehmen , und so lange die beständig ist , kan euch die Wohlthat nicht entgehen. Er ist auch gerecht / dessen habt ihr euch zu erfreuen. Es ist eine Frage eines guten Gewissens vor Gott : HErr , gib uns deinen Geist ? Sprich uns ledig von unsern Sündern ; es wäre nicht recht , wann Gott solches unbeantwortet ließ. Bekennet derowegen eure Sünden / dann er ist getreu und gerecht / so wird er euch an diesem Buß- und Beth- Tage hören lassen , (auf diese aufrichtige Bekänntuß , eurer Sünden) Freude und Wonne , daß die Gebeine wiederum frölich werden die er zerschlagen hat Psal. 51. Ihr werdet aus diesem Tempel gerecht

IV.
Tröstet
sie aus
dem Text.

ferri

fertiget hinab gehen in eure Hütten Luc. 18. Er wird zu euren Seelen von Heil reden, und sagen zu einem jeden unter euch: Sey getrost mein Sohn (meine Tochter) deine Sünden sind dir vergeben. Er wird in euch schaffen ein reines Herz / und euch geben einen neuen gewissen Geist. Er wird euch heiligen durch und durch / und euren Geist ganz, samt Seel und Leib unsträflich bewahren, 1. Thes. 5: 22. Bis er euch einmahl ganz heilig und ohne einigen Flecken / oder Runzel, wird einführen in seine volle Seligkeit, da ihr ihn vollkommen werdet erkennen und genießen als den getreuen und gerechten Gott / und abgewaschen in dem Blute des Lammes als vollkommen Heilige werdet können anstimmen das drey-mahl Heilig / heilig / heilig ist der Herr Zebaoth / alle Lande sind seiner Ehren voll. Amen.

Die vierzehende
Buß-Fast- und Beth-Tages-
Predigt.

Textus. Jesaj. III: vers. 10.

Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben, dann sie werden die Frucht ihrer Werke essen.

Eingang

Eingang.

Von dem großen Unterscheid zwischen den Gerechten und Gottlosen,

Als ein Himmel-weiter Unterscheid sey zwischen Glaubigen und Unglaubigen / zwischen Gerechten und Gottlosen / zwischen denen, die dem Herrn dienen, und ihm nicht dienen; lehret uns Paulus 2. Corinth. 6: 14, 15, 16. wann er daselbst folgender gestalt an seine gläubige Corinthen schreibt: Ziehet nicht an einem fremden Joch mit den Unglaubigen / dann was hat die Gerechtigkeit für ein Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmt Christus mit Belial? Oder was